

Der Elch in Schweden

Vortrag des schwedischen Oberjägersmeisters Folke Bromée in der Nordischen Gesellschaft, Sachsektor zu Dresden

In Anwesenheit des Reichskathalters und Gaujägersmeisters Martin Rutschmann, des Wirtschaftsministers Rent, des Regierungspräsidenten Schemmann und anderer führender Persönlichkeiten des Staates, der Partei und der Wehrmacht sowie der Jägervereine sprach Oberjägersmeister Folke Bromée aus Stockholm im Rahmen einer Veranstaltung des Sachsektors der Nordischen Gesellschaft zu dem Thema 'Der Elch in Schweden'.

In 7 Monaten für 130 Millionen M. Aufträge

Das Handwerk in der Dismark und im Sudetenland wohnt in. Berlin. Unmittelbar vor dem Umbruch im März 1938 waren rund 65 Prozent der in der Dismark befindlichen 210.000 Handwerksbetriebe unter das Reichserzeugnisministerium, unter eine Bruttoeinnahme von 80 RM im Monat gestunken.

Eine stürmische Kammeritzung in Paris

Flandin nennt die Dinge beim richtigen Namen - Die alte Außenpolitik Frankreichs überholt Koffspanien bekam über Frankreich 50.000 Tonnen Kriegsmaterial

Paris. Die Kammer setzte ihre außenpolitische Aussprache fort. Der erste Redner der Nachmittagsitzung, der radikalsozialistische Abgeordnete Rethore, sprach vor fast leeren Bänken. Er schloß mit der Forderung auf sofortige Cessation der französisch-spanischen Grenze.

Als zweiter Redner des Nachmittags bestieg der ehemalige Ministerpräsident Flandin die Rednertribüne, um im Namen seiner Freunde zu der französischen Außenpolitik Stellung zu nehmen. Er ging davon aus, daß manche Leute die Münchener Abmachungen verurteilten. Diese falsche Auslegung käme von den neuen Nationalisten oder den Übernationalisten, die diejenigen, die nicht der gleichen Auffassung seien wie sie, gern als Defaitisten bezeichneten.

Auf diese Bemerkung Flandins sprach Leon Blum auf und behauptete, daß seine Regierung sich seit genau an das Nichteinmischungsabkommen gehalten habe.

Flandin warf Blum vor, daß er das Nichteinmischungsabkommen nicht kritisch durchgeführt habe, denn es seien 50.000 Tonnen Kriegsmaterial im Transit und auf anderen Wegen nach Koffspanien gelangt.

Man behauptete, so erklärte Flandin, auf der linken Seite eine Cessation der Grenzen keine Einmischung bedeute. Er sei aber überzeugt, daß die Spanier erklären würden, daß ihre Brüder durch französisches Kriegsmaterial getötet worden seien.

Es kam in diesem Zusammenhang zu lebhaften Zwischenrufen in der Kammer, die zeitweise ein großes Getöse hervorriefen. Kommunisten sprangen auf und riefen 'Duell, Duell!', während von der Rechten die beliebtesten Rufe 'Mörder, Mörder!' ertönten.

Flandin forderte die Beobachtung einer strikten Neutralität und die Anerkennung des Rechtes kriegerischer Staaten an beide Parteien. Man mühte sich die Regierung Franco anerkennen. Das künftige Zusammenkommen und das künftige Jögern in der französischen Außenpolitik habe Frankreich bereits viel geschadet.

Zum Schluß seiner Rede erklärte Flandin, wenn eine Demokratie wie Frankreich hartnäckig dabei bleibe, das aufbauende Werk des Nationalsozialismus zu leugnen, um in der Routine einzuschlafen, die nicht mehr den letzten Errungenschaften der Menschheit entspreche, so würde die ernste Gefahr für die Demokratie nicht von außen kommen, sondern von innen.

Während der Ausführungen Flandins über die spanische Frage hatte sich in der Kammer ein heftiger Sturm erhoben, daß die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen werden mußte, damit die Ruhe wiederhergestellt werden konnte.

Die Ausführungen des nächsten Redners, des rechtsstehenden Abgeordneten Lattinger über das gleiche Thema riefen ebenfalls ununterbrochenen Zwischenrufe und persönliche Beleidigungen der Kommunisten hervor. Lattinger behauptete, daß Frankreich in Burgos seinen diplomatischen Vertretungen habe. Die französischen Interessen in Nationalspanien seien sehr groß.

Die außenpolitische Aussprache der Kammer wurde am 19.15 Uhr abends auf Donnerstag 9.30 Uhr vertagt.

„Katalonien-Regierung“ zur Uebergabe bereit?

Uebersiedlung roter Bonzen von Barcelona nach Alicante bevorstehend

Paris. Jean de Lutz. Die neuesten Nachrichten aus Barcelona lassen darauf schließen, daß die Uebersiedlung der roten Bonzen aus Barcelona nach Alicante unmittelbar bevorsteht. Diese Uebersiedlung würde den denkbar größten Einfluß auf die künftige Politik der Machtübernehmer in Barcelona haben.

Mit gefülltem Bajonett voran

In allen Fronten Kataloniens neue Erfolge -

Bisher 48 000 Gefangene

Salamanca. An der katalonischen Front schießt die nationale Offensive an allen Abschnitten auch weiterhin rüstig fort. Südlich von Gerona wurden die Truppen Vallorol, Guardolada, Pluda und Pavians erobert.

Feind außerordentlich heftigen Widerstand, der aber durch den heldenmütigen Ansturm der Nationalen im Bajonettkampf überwunden werden konnte. Die von Montblanc aus vorkommenden Truppen befinden sich nur noch 16 Kilometer von der Stadt Igualada entfernt.

Die amtlich verlautete, übersteigt die Gefangenenzahl seit Offensivbeginn 48 000 Mann.

Auf Grund der letzten Operationen bedreht der Einbruch, daß sich der Feind bemüht, östlich von Balla bei Alico an der Straße nach Vendrell größere Truppenmengen zusammenzubringen und hier verweilen will, noch einmal in letzter Verzweiflung das unaufhaltsame Geschick zu wenden.

Landesfremdenverkehrsverband Sudetenland gegründet

In Reichenberg vollzog sich am Dienstag vormittag in feierlicher Form die Gründung des Landesfremdenverkehrsverbandes Sudetenland. Die Träger des Fremdenverkehrsverbandes im Sudetenland, vor allem alle Landräte, Bürgermeister, Kurdirektoren und Verkehrsamtleiter, an ihrer Spitze Regierungspräsident Gauleiter a. D. Krebs, sowie die führenden Männer des Landesfremdenverkehrsverbandes und zahlreiche Fremdenverkehrsorganisatoren aus dem benachbarten Sachsektor hatten sich im Festsaal des Volksgartens zusammengesunden.

schäftsverbund gefordert. Auch die Fragen der Werbewerbung und des Presseeinflusses wurden von den zuständigen Referenten des Reichsverbandes behandelt.

Am Nachmittag fand im Reichenberger Stadttheater die Eröffnungsfeier der neuen Landesfremdenverkehrsverbandes Sudetenland statt, bei der der Oberbürgermeister von Reichenberg, Eduard Kahle, Reichsminister a. D. Hermann Göring und Staatsminister a. D. Hermann Eggert sprachen.

Eine neue Verhaftung im Falle Imianitoff

Brüssel. An der Angelegenheit des jüdischen Gauners Imianitoff ist gestern eine zweite Verhaftung erfolgt. Der festgenommene ist ein Rechtsanwalt englischer Staatsangehörigkeit namens Salinger. Ohne Zweifel handelt es sich ebenfalls um einen Juden, der seit längerer Zeit ein Praxista in Brüssel ausübt.

Der Untersuchungsrichter hat im übrigen festgestellt, daß ein Teil der Dokumente, die sich auf die angebliche militärische Laufbahn des jüdischen Gauners beziehen, von Imianitoff selbst fabriziert wurden. Die Handschriften bei Imianitoff und Salinger haben zahlreiche Züge, Druckformen und ähnliche Gegenstände zu Tage gefördert, die bei der Verhellung der gefälschten Dokumente verwendet wurden. Einer der Ausweise, der den Stempel des englischen Kriegsministeriums trägt, ist von der belgischen Gerichtsverwaltung beglaubigt worden.

Der köstliche Hauch von Reinheit und Frische, wie ihn perfil-gepflegte Wäsche besitz, ist dem modernen Kulturmenschen Bedürfnis!

Wegen lahmfalliger Lötung im Gefängnis

Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilt den 37 Jahre alten Paul Claudius aus Nieder...

Die Elbeschiffahrt vom 9. bis 14. 1. 1939

Der regelmäßige Verkehr ist noch immer offiziell eingestellt, wenn auch freizeitsweise — so zum Beispiel...

Einstellungen wurden noch die erhöhten Frachten auf Basis Hamburg-Magdeburg 6 Mt. der 1000 Kilogramm...

Der Kanarverkehr wies vorwiegend Abflüsse für Inlands-Strangen auf, während Uebersee-Ankünfte nur ganz vereinzelt waren.

Der Wasserstand der Elbe

Table with 4 columns: Station, Date, Water level, and Change. Includes stations like Zeitmeritz, Kuffka, Reckwitz, Dresden, Riesa.

3. Ziehung 3. Klasse 214. Sächsischer Landeslotterie

3. Ziehung am 18. Januar 1939.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 244 Mk. gezogen.

Large table of lottery numbers for the 3rd class of the Saxon State Lottery, listing winning numbers and their corresponding prizes.

Streckenwetterbericht

Der Streckenwetterbericht Sachlen meldet: Reichsbahndarfen: Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert.

Berliner Börse vom 18. Januar 1939

Bei geringerer Unternehmungslust war die Kursgestaltung an den Aktienmärkten bei Eröffnung uneinheitlich.

Stellen III, Renten freundlich

Am Börsenverlauf bröckelten die Kurse an den Aktienmärkten bei klarem Geschäft im allgemeinen im Laufe...

Sächsischer Winterport-Wetterbericht

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband.

Die Temperaturen bleiben im Gebirge weiter 3 bis 6 Grad über Null. Bei kühleren westlichen Winden taut...

Außerordentliche Sportgebiete herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden.

Amtl. Großmarkt für Getreide- und Futtermittel

Table of market prices for grain and feedstuffs, including wheat, rye, and various types of feed.

Kampf dem Verderb

Die Umfrage im Berliner Getreideverkehr hielten sich weiterhin in engen Grenzen. Für Brotgetreide ist das...

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Table of stock market prices for the Mitteldeutsche Börse in Leipzig, listing various companies and their share prices.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Verhandlungen stellten sich auf 97,25. Von Reichs- und Staatsanleihen waren Reichsanleihe 0,25 vD. niedriger gefragt.

Table of exchange rates for various banks and locations, including Thode Papier, Thüringer Gas, and others.

Neues vom Tage in Bild und Wort



Die Aufbautarbeiten für die „Grüne Woche“ sind in vollem Gange. Am Kaiserdamm in Berlin ist man eifrig dabei, die am 29. Januar beginnende „Grüne Woche“ vorzubereiten. Zum erstenmal wird man auch die Bedeutung des Bauern-tums und der Bodennwirtschaft unserer Dikmark heraus-gestellt sehen. Das Bild zeigt einen Ausschnitt aus einer prächtvollen Alpenlandschaft, die eine der Ausstellungs-hallen schmücken wird. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Reichspostminister Ohnesorge im Sudetenland. Reichspostminister Ohnesorge weilt zur Zeit auf einer Fahrt durchs Sudetenland. — Das Bild zeigt ihn mit Kon-rad Henlein beim Verlassen des Reichenberger Rathauses, hinter beiden in Zivil Oberbürgermeister Dr. Kohn. (Weltbild-Wagenborg — M.)



General Pague Truppen 45 Kilometer vor Barcelona. General Pague, der Sieger von Badajoz und Toledo, der an der Spitze seiner Marokkaner Larragona und Neus Uerrannt und jetzt 45 Kilometer vor Barcelona steht. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Der Endkampf um Barcelona hat begonnen. Nach den großen Erfolgen der nationalspanischen Truppen, die nunmehr auch die wichtige Stadt Gerona erobert haben, hat an allen Teilen der katalonischen Front der Endkampf um Barcelona eingeleitet. In der Hauptstadt Kataloniens greift immer mehr das Chaos um sich, und die Hungernot wächst. — Unser Bild zeigt die „Plaza de Cataluna“ (Katalonischen Platz) in Barcelona. (Wagenborg-Archiv — M.)



Der letzte Weg des Verteidigers von Fortaux. In Paris wurde Oberst Kennal, der Kommandant und Verteidiger von Fortaux, einem der wichtigsten Bollwerke der Festung Verdun, mit größten militärischen Ehren beigesetzt. — Ein Bild von der Trauerfeier vor dem Haus in Boulogne-sur-Seine, in dem Oberst Kennal bis zu seinem Tode wohnte. Am Sarge halten alle Mitkämpfer von Verdun die Wache. (Zerst.-Wagenborg — M.)



Das Fische vom Jüdelthal

38. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Seltam, wie es so dasicht, mit den Blumen im Haar und genau so wie die Mutter drinnen auf dem Bild — da muß es an das Märchen von der Berghönigin denken, die eine Krone von lauter blauen, leuchtenden Englanen und silbernen Edelweihsternen im Haar trägt und die kein Mensch sehen darf, weil sein Herz sonst in unweiderstehlicher Liebe zu ihr entbrennt. — So hat es der Vater der Mutter immer erzählt, wenn er sie abgemalt hat. Er muß es ihr oft erzählt haben. —

Was der Jäger wohl sagen tät, wenn er es so sähe? Es dreht sich mit einem kleinen Lächeln herum nach dem Bald — und erschrickt so, daß es sich nimmer rühren kann. Denn dort hinter dem Jaun steht ein fremder Mann und starrt es an.

Es ist der Amerikaner. Er ist fast noch erschrockener als das Dirndl, denn das — das ist ja das Bild, das sein Vater über dem Schreibtisch hängen hat. Wie ist denn das möglich? Vielleicht — vielleicht ist es die Tochter jener Frau, die er sucht...

„Guten Tag, Fräulein.“

„Grüß Gott,“ kommt es nach einer Weile zögernd zurück. Denn Fräulein, das hat noch niemand zu ihm gesagt.

„Wie heißt du denn?“

„Lisele.“

„Ja und wie noch?“

„Marling.“

Ja, es ist richtig, das ist die Tochter jener Frau! Mit einem flinken Satz springt er über den Jaun.

Das Dirndl ist aufgefahren, als wenn es vor ihm davonlaufen wollte. Doch schon hat er es bei der Hand:

„Aber Lisele, ich tu dir doch nichts!“

Es schaut ihn an. Zuerst ist der Blick voll Scheu, dann aber kommt immer mehr Vertrauen in die braunen Augen. Er hatte noch nie das Gefühl, daß sich ihm ein Mensch so offen hingab.

„Na, Ihr tut's mir nit, das spür i.“ Es ist etwas entzückend frisches und unberührtes in diesem jungen Gesichtlein. Ein weicher Lichtglanz liegt über dem dunklen Haar, in dem die blauen, blühenden Englane stecken.

„Du, ich kenn dich, Lisele.“

„Das war aber schwer, wo i Euch doch meinen Namen sagat hab,“ nicht sie schelmisch.

„Nein, so mein ich das nicht,“ muß er auch lächeln.

„Ja hab ein Bild von dir gesehen.“

Sie schüttelt nur den Kopf.

„Doch. Und auf dem Bild hast du auch solche blaue Blumen im Haar.“

„Dann ist's von meiner Mutter, das uns gestohlen...“

Erschrocken hält sie die Hand vor den Mund.

Er tut, als hätte er die letzten Worte garnicht gehört.

„Von deiner Mutter? Wo ist sie denn?“

„Nei, z'haus halt. In dem Häusl da. Wart, i führ Euch hin.“

Und das Dirndl führt ihn ganz einfach an der Hand auf das kleine, nette Häusl zu, das da mitten auf der Waldlichtung steht. Einmal schaut es ihn kurz von der Seite an. Dann schüttelt es den Kopf — nein, es traut ihm scheinbar doch nicht zu, daß er das Bild gestohlen hat. — In einem wohlgepflegten Gärtchen führt es ihn vorbei und biegt dann ums Haus herum. Und dann treten sie unter einem leis verblühenden Hollerbaum durch eine niedere Tür.

Die Mutter hat die beiden kommen gesehen. Was ist denn da schon wieder los? Ihr Dirndl kommt mit einem Fremden, den es an der Hand führt? Ja, das hat sie jeht davon, daß sie ihr Kind so in der Einsamkeit aufgezogen hat. — Was er nur will, der Fremde?

Da geht schon die Stubentür auf.

„Grüß Gott,“ sagt der Amerikaner mit offener Herzlichkeit und tritt auf die Frau zu, die da vor ihm steht. Ja, das ist das Gesicht, das über seines Vaters Schreibtisch herunterguckt, nur hat das Alter freilich seine herben Linien hineingezeichnet und das weiche, dunkle Haar gebleicht. Schwere Jahre müssen darüber hingegangen sein.

„Grüß Gott,“ hat sie den Gruß erwidert. Sie schaut in das Gesicht und kann sich nicht zurechtfinden. Sie hat es noch nie gesehen und doch ist irgend etwas darinnen. — Und wie vornehm der Fremde ist!

„Sie sind Frau Leni Marling?“

„Ja, aber woher...“

„Woher ich Ihren Namen weiß? Ich soll Ihnen einen schönen Gruß bringen — aus Amerika.“

„Aus Amerika? Ja, wer soll mir denn da... Mein Gott, vielleicht der Herr, der Steffl?“

Er nicht.

„Ja, wie geht's ihm denn? Was macht er denn da drüben in dem fremden Land? Geht's ihm gut? — Ja, der Steffl! Lang ist das her. — Das war der einzige bittere Tropfen in meiner Freud, daß er damals fortgehn hat müßn. — Ja, und Euch hat er an Gruß mitgebn an mi. Habts da nit an großen Umweg ghabt meinetwegen?“

Er muß lächeln. Das ist doch die gleiche Naivität, wie sie so entzückend in dem Dirndl zum Vorschein kommt.

„Ich bin der älteste Sohn.“

„Ah drum! Jessas, wie die Zeit vergeht! Aber seht's Euch a bihl her da. — So ist's recht. Und jeht müht's mir erzählen, wie's ihm gangen ist, Eurem Vater. — Lisele, drauhn im Kastl... du weißt schon.“

Und nun sitzen sich die zwei gegenüber. Frau Marling hat die Hände auf den Tisch gelegt und sieht ihn wartend an mit ihren Augen, in denen es immer wie ein warmes Leuchten ist. — Ja, jeht kann er die Liebe seines Vaters wohl verstehen. Besonders, wenn er an das Lisele denkt...

